

Sturm und Drang am Waller Ring

Neuntklässler updaten Schillers "Räuber" und machen sich das mehr als 300 Jahre alte Stück zu Eigen



VON ANKE VELTEN

FOTO: ROLAND SCHEITZ

Walle. Er hätte es sich bestimmt einfacher machen können. Doch Regisseur Alexander Hauer hatte sich in den Kopf gesetzt, mit einer zusammengewürfelten Gruppe Waller Jungs ausgerechnet einen Klassiker der deutschen Literaturgeschichte einzustudieren. In der vergangenen Woche wurden Friedrich Schillers „Räuber“ in der Aula der Oberschule am Waller Ring uraufgeführt. Und wie sich die 16 Neuntklässler das mehr als 300 Jahre alte Stück zu Eigen gemacht haben – das sei wirklich preisverdächtig, findet der Regisseur.



Die Schule hatte den Schauspieler und Theatermacher von Opus
Einhundert im Volkshaus engagiert, um die diesjährige Theater-AG zu
leiten. Die Überraschung: Für das Wahlpflichtfach hatten sich diesmal
ausschließlich Jungs angemeldet. „Für mich war ganz klar: Wir machen
‘Die Räuber‘“, erklärt Hauer. „Eine solche Chance bekommt man sel-
ten.“ So ungewöhnlich ist die Wahl nicht, wenn man weiß, dass der
Verfasser des Stückes zum Zeitpunkt seiner Entstehung kaum älter war
als seine jungen Darsteller von heute. Bei der Uraufführung im Januar
1782 glich das Theater „einem Irrenhaus“, berichtete ein Zeitgenosse.
Er schilderte, wie die Zuschauer das Geschehen mit rollenden Augen,
geballten Fäusten und heiseren Aufschreien verfolgten, einander
schluchzend in die Arme fielen, und der Ohnmacht nahe zur Tür wank-
ten: So sehr hatte sie die Geschichte um die ungleichen Brüder Moor
berührt. Mit vergleichbaren Gefühlsausbrüchen mussten die Waller Ju-
gendlichen zwar nicht rechnen – doch auch ihnen hat der junge Schil-
ler tatsächlich noch viel zu sagen.

Was damals für helle Aufregung sorgte – und den Nerv der Jugend sei-
ner Zeit traf –, war die Tatsache, dass der Held der actiongeladenen
Story ein Rebell war: Ein junger Mann, der sich bewusst von gesell-
schaftlichen Erwartungen und Konventionen freimachte und dennoch
eindeutig Sympathieträger blieb. „Wir erzählen die Geschichte auf un-
sere eigene Art“, erklärt Hüzni, der die Rolle eines modernen Karl
Moor alias „El Patron“ übernommen hat. In der Waller Version sind die
„Räuber“ eingebettet in die Rahmenhandlung einer Schulstunde, wie
sie wohl alle Schülerinnen und Schüler kennen: Im Deutschunterricht
steht das Schillerstück auf dem Lehrplan, und die Klasse erwartet
nichts als Langeweile. Doch dann geschieht etwas Magisches: Die mehr
als 320 Jahre alten Verse ziehen die Jugendlichen in ihren Bann. „Ge-
nau so war es“, erzählt Hauer: „Beim Vorlesen wurden die Jungs
mucksmäuschenstill.“ Bei der Rollenverteilung bekamen die Darsteller
die Aufgabe, ihren eigenen Charakter mit einem Namen und einer Bio-
grafie auszustatten, erklärt Paul, der als Mitglied eines Neustädter En-
sembles Theatererfahrung mitbringt. Außerdem übersetzten die Ju-
gendlichen die Schiller-Verse in die Sprache ihrer eigenen Zeit – und
zeigten dabei kaum Verständnisprobleme. „Sie konnten den Inhalt an-
schließend komplett wiedergeben. Manches, wofür Schiller fünf Sätze
brauchte, fassten die Jungs in wenigen Worten von unglaublicher Kraft
zusammen“, staunt Hauer. „Es war genial, wie sie die Essenz der Ori-
ginalpassagen herausgezogen haben.“ Er erzählt, wie eng die intensive
und nicht immer einfache Arbeit die zusammengewürfelte Truppe zu-
sammengeschweißt habe. „Ich bin mir sicher: Die würden jetzt fürein-
ander die Hand ins Feuer legen.“

Hauer wusste: Vieles, wovon Schiller erzählt, kennen die Jugendlichen von heute aus eigener Erfahrung. Die Räuber seien schließlich nichts anderes als eine „Gang“ mit ihren eigenen Regeln von Treue und Gehorsam, mit einer Rangordnung, die durch gegenseitiges Kräfteressen ausgehandelt wird. Den klassischen Konflikt zwischen der Loyalität zur Gruppe und den gesellschaftlichen Erwartungen – an dem Schillers Protagonist zugrunde geht: Auch den kennen sie, erzählt Alim, der die Rolle des Lehrers übernommen hatte.

Im Laufe der fast einjährigen Zusammenarbeit war Regisseur Hauer, Lehrer Lars Trimborn und Schauspielcoach Sausan Osman klar: Am Waller Ring ist etwas ganz Besonderes entstanden, das noch viel mehr Aufmerksamkeit finden sollte. Das künstlerische Leitungsteam beschloss daher, sich mit der Inszenierung für das diesjährige Schultheatertreffen in Kiel zu bewerben, erklärt Alexander Hauer: „Wir sind megastolz auf diese Jungs. Sie hätten das total verdient.“
